



AMBASSADE DE SUISSE
EN NORVÈGE

OSLO, den 14. Mai 1970

Drammensveien 6
Téléphone 41.70.17

Réf.: 053.0.Isl. - KE/hu

Zusammenfass. polit. + Corona photo vom 22.5'

no	N4	Ru	HB	CR		a/a
Datum	20.5	21.5				
Visa	No	h	MB			
EPD		19.5.70	17			
Ref.	s.c.H. Isl. 157.0.					

Dienstreise nach Island

An die Abteilung
für politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen
Politischen Departements

3003 B e r n

Herr Botschafter,

Gemäss Ihrem Auftrag vom 9. April 1970 habe ich mich nach Reykjavik begeben, um am 3. und 4. Mai der feierlichen Eröffnung der ISAL (Tochtergesellschaft der Alusuisse) beizuwohnen.

Die mit der ISAL-Eröffnung verbundenen Veranstaltungen hatten einen umfassenderen Charakter, als auf Grund der mir zugegangenen Einladungen anzunehmen war. Die isländischen Behörden hatten nämlich Wert darauf gelegt, im gleichen Zuge auch die Einweihung eines grossen Elektrizitätswerkes in Burfell vorzunehmen. Dieses Werk, das annähernd 100 km im Landesinnern liegt, war mehr oder weniger gleichzeitig mit der Aluminiumschmelzanlage von Straumsvik (ISAL) erbaut worden. Es hat den Zweck, einerseits die Fabrik in Straumsvik mit dem benötigten hohen Strombedarf zu versehen, andererseits zusätzliche Elektrizität für die Hauptstadt sowie mehrere kleinere Industrieanlagen zu liefern.

Das Elektrizitätswerk Burfell war ohne schweizerische Beteiligung erstellt worden. Der Kostenaufwand wurde teils durch ein Darlehen der Weltbank, teils durch Anleihen deutscher und belgischer Bankgruppen bestritten. Die industrielle Ausrüstung (Turbinen und dergleichen) wurde vorwiegend aus Japan geliefert, die Leitungen nach Reykjavik und Straumsvik durch eine französische Firma erstellt. In Betrachtung dieses Umstandes waren zur offiziellen Eröffnung von Burfell ausser Vertretern der Weltbank auch Delegationen aus den obgenannten Ländern eingeladen worden, und ausserdem Regierungs- oder Behördenmitglieder des Industrie-Sektors der skandinavischen Länder.

./.

- 2 -

Der Eröffnungsakt von Burfell fand am 2. Mai statt. Er vollzog sich in Anwesenheit des isländischen Staatspräsidenten, der isländischen Regierung sowie einer internationalen und einheimischen Teilnehmerschaft von annähernd 500 Personen. Auch das in Island ansässige diplomatische Korps war zugegen. Die Fahrt der geladenen Gäste in Autobussen von Reykjavik nach Burfell (ca. 2 Std.) fand bei dichtem Nebel oder eisigem Schneegestöber statt.

Zur Eröffnung der ISAL war der gesamte Verwaltungsrat der Alusuisse, geführt durch dessen Präsidenten, Emanuel Meier, erschienen. Als letzternanntes Verwaltungsratsmitglied war auch Alt-Bundesrat Schaffner (mit Gattin) zugegen. Ausserdem bemerkte man die Anwesenheit jener Direktoren oder Spezialisten der Alusuisse, die bei den Verhandlungen mit Island sowie beim Bau des Werkes von Straumsvik besonders beteiligt gewesen waren.

Auch die Einweihung des Aluminium-Schmelzwerkes der ISAL fand in Gegenwart des Staatspräsidenten und der isländischen Regierung statt. Ferner nahmen alle ausländischen und isländischen Persönlichkeiten und Gäste, die am Vortag in Burfell gewesen waren, an der Eröffnungszeremonie teil. Nach Ansprachen des Industrieministers, des Präsidenten der Bank von Island, des Bürgermeisters der Gemeinde Straumsvik und - von schweizerischer Seite - des Präsidenten des Verwaltungsrates der Alusuisse wurde die feierliche Grundsteinlegung durch den isländischen Premierminister, Dr. Benediktsson, vorgenommen. Anschliessend erfolgte eine Besichtigung der überaus grosszügig und sehr modern konzipierten Fabrikanlage.

An den Abenden des 3. und 4. Mai folgten die offiziellen Galadîners. Nach isländischer Gepflogenheit in sehr grosszügigem Rahmen: Zum Nachtessen der ISAL waren über 500 Gäste geladen und zum Regierungsdîner am darauffolgenden Tage - gleichzeitig zu Ehren von Burfell und Straumsvik - mehr als 200 Teilnehmer. Beide Anlässe wiederum unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik und im Beisein der höchsten Behörden von Island, der ausländischen Delegationen sowie des diplomatischen Korps. An dem von der Regierung veranstalteten Nachtessen hielt Alt-Bundesrat Schaffner die Dankesrede. Seine ebenso witzigen wie politisch klugen Worte fanden anhaltenden Beifall.

Während der verschiedenen Veranstaltungen hatte ich Gelegenheit, sowohl mit isländischen Regierungs- und Behördemitgliedern als auch mit den schweizerischen Gästen Kontakt aufzunehmen. Dagegen erwies sich die Absicht, an-

./.

schliessend an die Feierlichkeiten Gespräche in den Ministerien zu führen, nicht als durchführbar. Das deshalb, weil Regierung und Verwaltung an den einzigen zwei Arbeitstagen der Woche, die vor der Auffahrt (7. Mai) und der Waffenstillstandsfeier (8. Mai) noch verblieben, durch Verhandlungen mit den Vertretern der hergereisten Delegationen besetzt waren. Die Anwesenheit der Gäste aus ausländischen Regierungs-, Finanz- und Geschäftskreisen wurde zur Besprechung der laufenden sowie zur Ankurbelung neuer Projekte oder Geschäfte benutzt. Um nicht untätig in Reykjavik sitzen zu müssen, entschied ich mich nach dreitägigem Aufenthalt zur Rückreise. Dies auch deshalb, weil ich mit den isländischen Behörden kein Dossier mit hängigen Problemen zu diskutieren hatte. Für Besprechung einzelner Geschäfte mit unserem tüchtigen Honorarkonsul, Herr Sveinn Björnsson, war mir genügend Zeit geblieben.

Abschliessend darf man feststellen, dass mit der Finanzierung und der Inbetriebsetzung des Aluminiumschmelzwerkes ISAL ein Markstein in den schweizerisch-isländischen Beziehungen gesetzt wurde. Es handelt sich um die erste industrielle Anlage grösseren Ausmasses (rund 500 einheimische Arbeitskräfte), die dank ausländischer Initiative und Beteiligung erstellt worden ist. Politisch ist die Sache insofern von Bedeutung, als die isländische Regierung die industrielle Zusammenarbeit mit einem neutralen Kleinstaat besonders begrüsst. Amerikanische Investitionsangebote werden dagegen mit scheuer Zurückhaltung behandelt. Dies einerseits aus Furcht vor dem erdrückenden amerikanischen Industriepotential; andererseits auch wegen des Bestehens der grossen USA-Militärbasis in Keflavik, gegen deren Zulassung gewisse Linkskreise im Volk und Parlament periodisch Sturm zu laufen pflegen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

